

nun hörte, daß das Kreuz ein Sinnbild der Unsterblichkeit und ein Denkzeichen des Sieges sei, den der Sohn Gottes, da er auf Erden wandelte, über die Schrecken des Todes errungen hätte, so verlangte er, hierüber näher unterrichtet zu werden. Da erklärten ihm die Lehrer der Kirche, warum der Sohn Gottes Mensch geworden und gestorben wäre. Er aber hörte ihnen aufmerksam zu und nahm sich vor, den einzigen und wahren Gott mit aller Andacht zu verehren. Und nun erst zog er gegen den Maxentius und ersocht einen vollständigen Sieg, der dessen Untergang herbeiführte.

Constantin ließ viele prachtvolle Kirchen erbauen und führte durch die Bischöfe einen feierlichen Gottesdienst ein. Seine Kinder wurden in der christlichen Religion unterrichtet, und auch des Kaisers Mutter, die h. Helena, wurde Christin. Als sie im Jahre 326 auf Golgatha das wahre Kreuz des Heilandes entdeckte, ließ sie über dem Orte, wo man die Grabstätte des Herrn vermutete, eine schöne Kirche erbauen, die im Verlaufe der Zeiten zu Grunde gegangen ist. Der Eifer frommer Christen baute an deren Stelle eine neue Kirche, welche die heiligen Orte der Kreuzigung, des Begräbnisses und der Auferstehung einschließt und daher vorzüglich geeignet ist, den frommen Pilger in eine so erhabene Empfindung zu versetzen, daß Thränen der innigsten Liebe seine Augen füllen. Und wer unter uns möchte sein Herz in den lebendigsten Gefühlen des Dankes und der Liebe gegen den göttlichen Erlöser an dieser heiligen Stätte nicht ergießen wollen!

7. Karl der Grosse.

(768 bis 814.)

Karl der Grosse, der im Jahre 800 nach Christi Geburt zum römischen Kaiser ausgerufen wurde, war der geistreichste und kräftigste Mann seiner Zeit. Sein Reich erstreckte sich von dem spanischen Flusse Ebro im Westen bis zu dem ungarischen Flusse Raab und bis zu der Oder im Osten, von dem Canal der Nordsee, Eider und Ostsee im Norden bis zum Mittelmeere längs der französischen Küste und bis zur Tiber bei Rom im Süden. Es gehörte also dazu ein Theil von Spanien, ganz Frankreich, Holland, der grösste Theil des heutigen Deutschlands, die Schweiz, die nördliche Hälfte Italiens und ein Strich von Ungarn.

Er hatte das ganze Reich in kleinere Provinzen getheilt; aus allen mussten ihm Berichte eingesandt werden; nach allen Seiten hin schickte er Befehle, und diesen wusste er Nachdruck zu geben. Sein Siegel war in seinen Degenknopf gegraben. Hatte er nun einen Befehl an einen halsstarrigen Vasallen unterstegelt, so pflegte er wohl zu sagen: „Hier ist mein Befehl, und hier“ — indem er das Schwert schüttelte — „der, welcher ihm Gehorsam schaffen soll.“ Dabei aber ist nicht zu verges-